

Positionspapier

# Jederzeit, überall – ein eImpfpass kann Impfquoten erhöhen

Ein wirkungsvoller eImpfpass kann Immunisierungen besser in den Alltag integrieren und so zu höheren Impfquoten beitragen. Um dieses Potenzial zu entfalten, ist die Priorisierung des eImpfpasses in der elektronischen Patientenakte und die Verzahnung vier grundlegender Funktionen – Erinnerung, Information, Monitoring und Nachweis – erforderlich. Dadurch entsteht spürbarer Mehrwert für Versicherte und die Bevölkerung.

## Ausgangslage

Deutschland steht vor der Herausforderung niedriger bzw. sinkender Impfquoten. Hohe Impfquoten versprechen neben individuellem Schutz auch einen umfassenden Schutz der Bevölkerung vor Infektionen, insbesondere der besonders vulnerablen Gruppen, die sich nicht impfen lassen können. Dafür ist allerdings die Erfüllung konkreter und verbindlicher Impfziele notwendig. Hier besteht großes Verbesserungspotenzial in Deutschland. Die empfohlenen Impfquoten werden hierzulande nicht oder bestenfalls zu spät erreicht. Dadurch wird eine ideale Schutzwirkung verfehlt und es kommt zu vermeidbaren Erkrankungen. Die Corona-Pandemie hat zudem die hohe Bedeutung eines digitalen Impfpasses offengelegt.

## Der elektronische Impfpass als Chance für besseren Impfschutz

Niedrige Impfquoten sind kein neues Phänomen, seit Jahren weisen Expert:innen auf sinkende Impfquoten hin. Um eine Trendwende einzuleiten, muss das Impfen strukturierter in den Alltag der Menschen integriert werden. Hürden sollten konsequent abgebaut werden. Der elektronische Impfpass (eImpfpass) nimmt dabei eine zentrale Rolle ein. Er bietet die Möglichkeit durch die zielführende Verzahnung essenzieller Funktionen das Impfen für die Menschen spürbar zu vereinfachen. Beispielsweise ist die Möglichkeit zur persönlichen

Erinnerung an anstehende Erst- und Auffrischimpfungen, ein sogenanntes Recall- und Remindersystem, bereits international als effektives und einfaches Mittel zur Erhöhung von Impfquoten etabliert. In Dänemark etwa wird das Gesundheitsregister genutzt, um die Menschen regelmäßig und personalisiert an anstehende Impfungen zu erinnern.

Mit der Digitalisierung im Gesundheitswesen und der Einführung der elektronischen Patientenakte (ePA) stehen für die Versicherten viele Vereinfachungen zur Verfügung. Für die Etablierung und die Akzeptanz des eImpfpasses ist es besonders wichtig, dass der Nutzen und die Vorteile im Mittelpunkt stehen und vollumfänglich realisiert werden. Ein jederzeit abrufbarer digitaler Impfpass kann bei jedem Kontakt mit dem Gesundheitswesen – sei es in der Arztpraxis oder der Apotheke – zur Impfdokumentation verwendet werden und so Impfhürden abbauen. Die zeitnahe Einführung des eImpfpasses kann außerdem eine starke Signalwirkung erzielen und das Momentum in der Digitalisierung verstetigen.

Der Mehrwert entsteht vor allem durch die Umsetzung und zielführende Verknüpfung folgender vier zentraler Funktionen im eImpfpass:

### Erinnerungsfunktion



Ein eImpfpass, der digital stets verfügbar ist und nicht verloren gehen kann, erhöht unmittelbar das Bewusstsein für die Aktualität des eigenen Impfstatus. Verstärkt wird dieser Effekt zusätzlich durch die Möglichkeit zu gezielten und persönlichen Erinnerungen über Push-Benachrichtigungen an anstehende Impfungen. Das können sowohl notwendige Auffrischimpfungen sein als auch neu infrage kommende Impfungen etwa aufgrund von Neuentwicklungen. Auf Basis der individuellen Impfdokumentation der Versicherten lassen sich solche zielgerichteten und persönlichen Erinnerungen bzw. Einladungen einfach und niedrigschwellig zur Verfügung zu stellen. Idealerweise werden diese Erinnerungen bereits mit Informationen zu möglichen Impfstellen und Verknüpfung mit Terminbuchungssystemen sinnvoll ergänzt.

### Informationsfunktion



Die Menge an Informationskanälen und -formaten zu Gesundheit allgemein und Schutzimpfungen im Speziellen wächst stetig und ist entsprechend divers. Gleichzeitig gewährleisten leicht zugängliche und verständliche Informationen zu Impfungen, Infektionen und Impfstoffen, dass der Impuls durch die Impferinnerung fortgeführt wird und die Versicherten weiter motiviert sind, sich impfen zu

lassen. Der eImpfpass bietet eine wertvolle Chance, Versicherte auf einem zentralen Kanal einfachen Zugang zu relevanten Informationen zu ermöglichen.

### Monitoringfunktion



Impfungen dienen sowohl dem Gesundheitsschutz der individuellen Versicherten als auch der gesamten Bevölkerung. Zur Beobachtung und Einschätzung des Impfschutzes in der Bevölkerung, ermittelt das Robert Koch-Institut (RKI) regelmäßig im Rahmen der sog. KV-Impfsurveillance die Impfquoten in Deutschland. Die Impfquoten unterliegen verfahrensbedingt einem zeitlichen Verzug von ein bis zwei Jahren. Dies erschwert die schnelle Identifizierung von Impflücken und das Ergreifen effizienter Gegenmaßnahmen. Vor diesem Hintergrund ist es unerlässlich, dass die Daten aus der Impfdokumentation des eImpfpasses in ein umfassendes und vor allem zeitnahes Impfmonitoring auf Bevölkerungsebene einfließen. Durch die Ausleitung von strukturierten Daten aus der ePA an das Forschungsdatenzentrum Gesundheit (FDZ) ist hier bereits die Grundlage für eine wissenschaftliche Auswertung durch die zuständigen Bundesoberbehörden und weitere Akteure gelegt. Die entsprechenden Erkenntnisse sollten zudem umfassend nutzbar gemacht werden und für gezielte Maßnahmen zur Verhinderung von Impflücken zur Verfügung stehen.

## Nachweisfunktion



Der papierbasierte Impfpass ist international anerkannt als offizielles Nachweisdokument erfolgter Impfungen, ob bei der Anmeldung in Kita oder Schule, in der Notaufnahme oder bei der Einreise im Ausland. Diese grundlegende Funktion muss auch der eImpfpass erfüllen, um Redundanzen zu vermeiden und den Versicherten einen echten Zugewinn zu bieten. Im Sinne einer spürbaren Vereinfachung und als echter Fortschritt gegenüber dem „gelben Heftchen“ ist die Integration einer offiziell anerkannten Nachweisfunktion in den eImpfpass erforderlich. Den idealen Anlass dazu bieten die Errichtung des europäischen Gesundheitsdatenraumes (EHDS) und vor allem die Kooperation zwischen Europäischer Kommission und der WHO, das digitale COVID-Impfzertifikat zu einem allgemeingültigen digitalen Impfnachweissystem weiterzuentwickeln.

## Notwendige Priorisierung und Ausbau

Der deutschlandweite Roll-out der ePA seit dem 29. April 2025 sollte zum Anlass genommen werden, das bereits spezifizierte medizinische Informationsobjekt (MIO) eImpfpass schnellstmöglich in die Versorgung zu integrieren. Dafür ist die Priorisierung durch die Politik notwendig. In einem unmittelbaren ersten Schritt sollte, um den Effekt und das Potenzial des eImpfpasses so schnell wie möglich nutzbar zu machen, eine zeitnahe Fristsetzung im Rahmen einer Rechtsverordnung nach § 342 Abs. 2c SGB V erfolgen. Parallel zur flächendeckenden Integration des MIO eImpfpass in die ePA sollte geprüft werden, inwiefern im bereits spezifizierten MIO eImpfpass die Kernfunktionen umgesetzt werden können. Entsprechender Verbesserungsbedarf sollte im Anschluss an diese

Prüfung schnellstmöglich und unter Einbindung aller relevanten Akteure vorgenommen werden.

Um die Wirkung des eImpfpasses vollständig zu entfalten, ist die Kommunikation des Mehrwerts für die Versicherten und Leistungserbringer ab Beginn der Einführung wichtig. Es sollte frühzeitig Sorge getragen werden, dass bei Verfügbarkeit des eImpfpasses die Anwendung allen Beteiligten so leicht wie möglich fällt. Das Übertragen der bislang analog dokumentierten Impfungen in den eImpfpass bietet dafür einen geeigneten Anknüpfungspunkt im ärztlichen Gespräch die Vorteile den Versicherten zu erläutern.

## Schlussfolgerung

Ein robuster Impfschutz in der Bevölkerung in Form hoher Impfquoten in Deutschland hat vielfältige Effekte. Krankheitsbedingte Arbeitsausfälle werden reduziert, Behandlungskapazitäten im stationären und ambulanten Sektor effizienter verteilt, und unter idealen Bedingungen lassen sich sogar Erreger ausrotten. Zudem erhöht ein wirkungsvoller eImpfpass die Bereitschaft für künftige potenzielle Gesundheitskrisen. Der eImpfpass stellt ein zentrales Mittel dar, um eine Trendwende bei den sinkenden Impfquoten in Deutschland zu erreichen. Die Verzahnung wichtiger Funktionen bietet den Versicherten erheblichen Mehrwert und kann dadurch unmittelbar positive Effekte auf die Impfquoten haben. Für einen optimalen Mehrwert sollte der eImpfpass Kernfunktionen zur Erinnerung, zur Information, zum Monitoring und zum offiziellen Nachweis in sich vereinen.

Um den positiven Effekt des eImpfpasses schnellstmöglich nutzbar zu machen, ist die Priorisierung des eImpfpasses durch die entsprechende Rechtsverordnung des BMG zu empfehlen. Dadurch wird Akzeptanz und Bewusstsein bei den Versicherten geschaffen. Neben der Einführung des eImpfpasses ist gleichzeitig die Erweiterung des Funktionsumfangs um die genannten zentralen Kernfunktionen anzustreben.

Diese erforderlichen Maßnahmen sollten umgehend und entschlossen angegangen werden. Das ermöglicht, dass der eImpfpass sein Potenzial vollständig entfalten kann. Davon profitieren die Versicherten individuell und die Bevölkerung insgesamt gleichermaßen.

Stand 06.2025